

FREIHEIT DELUXE mit Jagoda Marinić

Folge 4: Selma Jahić — NEVER FORGET SREBRENICA

Intro: Anfangstakte von Nina Simone — Feeling Good.

Jagoda Marinić Herzlich Willkommen bei FREIHEIT DELUXE. Ich bin Jagoda Marinić und ich hab mir heute eine Gästin eingeladen, von der ich viel lernen will. Selma Jahić. Selma Jahić bin ich auf Twitter begegnet. An ihrem Account ist ganz oben ein Bild gepinnt von einem kleinen blonden Mädchen und ihrer Mutter. Darüber schreibt sie auf Englisch: „Ich bin sechs Jahre alt auf diesem Foto. Das Foto wurde ein Jahr vor dem Genozid in Srebrenica gemacht, von einem UN-Soldaten, der später seine Position verlor, weil er den Menschen im Dorf zu nahe kam. Selma Jahić erzählt daraufhin in wenigen Tweets von ihren Erlebnissen ab 1992 in Bosnien, von ihrem Vater, von ihrer Flucht, von ihren Verlusten. Sie hat lange nicht darüber geredet, aber das Srebrenica Memorial Center ermutigte sie, ihre Geschichte zum Teil des Memorial Centers zu machen, zum kollektiven Gedächtnis. Selma twittert zu Srebrenica, zu Peter Handke. Ihre eigene Geschichte will sie als Lehrstück verstanden wissen dafür, was nie wieder passieren darf. Ich freue mich sehr, dass sie heute Gast ist bei FREIHEIT DELUXE und wir über sehr viele Freiheiten und Unfreiheiten reden dürfen. Willkommen Selma.

Selma Jahić Vielen lieben Dank für die Einladung.

Jagoda Marinić Ich freue mich wirklich, wirklich sehr, dass du zugesagt hast. Weil es ist kein einfaches Thema. Aber ich dachte, diese Woche war ja auch eine historische Woche — Dieser Tag der weißen Armbänder für Nicht-Serben ist einmal so ein Grund, ein anderer Grund für mich war auch jetzt, dass ganz viele Interviewanfragen kamen wegen Peter Handke und diesen Orden, die er verliehen bekommen hatte. Und ich dachte die ganze Zeit: Ich habe schon eigentlich alles dazu gesagt und mich interessiert gar nicht so sehr seine Geschichte, sondern die Geschichten der Menschen, die erlebt haben, was er da gerne verneint. Und deswegen freue ich mich, jetzt mit dir darüber reden zu dürfen. Selma. Du hast aber wie alle Gäste ein Zitat zum Thema Freiheit gebracht. Welches ist das?

Selma Jahić Genau, Mein Zitat ist „Die Freiheit des Einzelnen endet dort, wo die Freiheit des anderen beginnt. Viele würden dem zustimmen. Sieht man aber genauer hin, sind einige Menschen freier als andere. Sie treten die Gefühle anderer mit Füßen. Und das alles unter dem Namen der Freiheit.“

Jagoda Marinić Dein Zitat. Warum ist es dieses Zitat geworden?

Selma Jahić Weil heutzutage sehen Leute in dem Begriff Freiheit, dass man alles tun und lassen kann, wenn man das Wort Freiheit irgendwo verwendet, sei es in Themen Meinungsfreiheit, sei es in der Freiheit der Künste, dass man sich einfach alles erlauben kann, ohne daran zu denken, dass diese Freiheit von einem eine andere Freiheit, wie dem Zitat hervorgeht, mit Füßen tritt. Das heißt im Kontext z.B. mit Peter Handke wäre das so ein Fall.

Jagoda Marinić Was ist das für dich, dieses „mit Füßen treten“? Also was bedeutet dir das persönlich? Wann fühlst du dich mit Füßen getreten und warum? Oder siehst andere, die so getreten werden? Was das genau ist da?

Selma Jahić Für mich wäre das z.B. einerseits das Negieren des Genozids in Srebrenica zum einen, für einen wäre das Meinungsfreiheit. Dass man das äußern darf, dass man die Opfer verleugnet, dass man die Flucht verleugnet, dass man generell verleugnet, dass dort irgendetwas passiert ist. Weiteres natürlich: Wenn man das dann in Schriften veröffentlicht und es sozusagen als eine Wahrheit, als ein Zeugnis darlegt und nicht auf die Gefühle der Mehrheit, die das selbst erlebt haben und als Zeugen erzählen und ihnen sozusagen weismachen will, dass sie die Unwahrheit sagen, dass sie es zu sehr aufbauschen, dass sie es nicht erlebt haben, sozusagen mein Erlebtes, was ich vor Ort gesehen habe und miterlebt habe, das will man mir verleugnen und sozusagen meine Freiheit, die ich mir nehme, darüber zu berichten, will man mir nehmen, sozusagen, dass ich da eine Unwahrheit erzähle. Und wenn jemand herkommt wie der Herr Peter Handke — er ist ja wesentlich bekannter als deutscher Schriftsteller — und so ein Werk veröffentlicht und jemand keine Ahnung hat von Bosnien, keine Ahnung, was dort passiert ist und dieses Stück sozusagen als Eingang in diese Thematik verwendet, ist man schnell halt geneigt dazu, die Sache anders zu sehen.

Jagoda Marinić Ist das für dich dann auch krass oder schwer zu nehmen, dass du überhaupt in den Wettbewerb gehen musst um eine Realität, die dein Leben für immer geprägt hat, mit der Fiktion, die einer sich halt macht, weil er bestimmte Wahrheiten möchte?

Selma Jahić Es ist schwer, weil ich denke mir dann manchmal: Was für Beweise sollen wir noch liefern? Also was soll ich noch zeigen? Was soll ich, was wolltet ihr noch haben, um uns zu glauben? Ich meine: Reichen nicht die Totenberge? Reichen nicht die Massengräber? Reichen nicht die Fotos, die Videoaufnahmen, die Videoaufnahmen von den Tätern, die selber Videoaufnahmen gemacht haben, von den Taten, die sie begangen haben. Sie haben sie als Trophäen mitgenommen und haben es herumgezeigt und haben darüber gelacht, wie sie Leute umgebracht haben. Ich meine, was wollen Sie noch haben? Noch dazu waren so viele Journalisten dort, die selber bezeugt haben, die selber Aufnahmen davon gemacht haben, was dort passiert ist. Es gab auch Aufnahmen von denen von den NATO-Flugzeugen et cetera, die halt Stützpunkte über die Satelliten zeigen konnten, wo die Menschen abgeführt worden sind und umgebracht worden sind. Was sollen wir noch zeigen, sollen wir vor euren eigenen Augen umgebracht werden, damit ihr uns dann glaubt? Das sind halt solche Sachen, die mir dann durch den Kopf gehen. Wie weit soll man dann noch reden? Was soll man noch beweisen? Man will ihnen nicht glauben, egal was man erzählt, egal wie viel man Beweise vorlegt, egal wieviele Zeugenaussagen. Man will einfach nicht glauben. Das ist halt schwer, mit so jemandem einen Diskurs zu führen in irgendeiner Art und Weise.

Jagoda Marinić Jetzt sind wir dann doch schon mittendrin bei Peter Handke. Also ich verstehe das absolut — Dieses Empfinden, dass da quasi jemand eine ästhetische Kategorie will und wählt, um über eine Region zu berichten, die aber die Realität verneint von Menschen wie dir. Und du sagst ja auch wir: du bist eine Überlebende. Du bist wie viele andere ein Mensch, der vielleicht so nicht hier hätte mit mir reden können. Ich habe neulich auf Twitter ein Bild von zwei jungen Frauen gesehen, die auch Kinder waren, damals in Srebrenica und die sich im Flugzeug getroffen hatten auf den Weg in die USA. Auch in deinem Alter, glaube ich. Und die haben ja so Kopf an Kopf und Foto geschossen und gesagt haben „Wir sind hier, obwohl wir hier vielleicht hätten gar nicht sein können.“ Und das ist natürlich ein ganz anderer Punkt, von dem aus du erzählst. Ich würde gerne — damit alle mitkommen können — nochmal kurz reingehen. Diese Woche erinnerte man an ein Ereignis, das eigentlich seit der der Ereignisse mit den Nazis so nicht mehr

aufgetaucht war, nämlich ein weißes Band, um Menschen zu markieren. Dan bijelih traka — Der Tag der weißen Bänder hieß der in Prijedor Bosnien und Herzegowina und viele haben daran erinnert. Würdest du uns mal ein bisschen erzählen, was damals passiert ist an diesem „Tag der weißen Bänder“?

Selma Jahić Also nachdem die serbischen als Alliierten dann Prijedor übernommen haben, haben sie allen Nicht-Serben über Radio und Funk befohlen, dass sie ihre Häuser mit einem weißen Tuch und sich selber am Arm mit dem weißen Band markieren. Sonst würden Konsequenzen folgen, wenn sie das nicht machen würden. Zusätzlich zu dem wurden alle kroatischen und muslimischen Leute, die halt in irgendwelchen höheren Ämtern gearbeitet haben, das heißt in irgendwelchen Bundesministerien et cetera — Die wurden halt entlassen und statt ihnen wurden halt Serben eingesetzt und die hatten dort die Führungskraft. Zusätzlich wurden die Menschen im Nachhinein in Konzentrationslagern angesteckt, wo sie halt reihenweise getötet worden sind oder Massenvergewaltigungen durchgeführt worden sind.

Jagoda Marinić „Dan bijelih traka“ heißt das und ich wollt jetzt trotzdem auf dieses Foto zu sprechen kommen mit dir. Ich bin damals drauf gestolpert, einfach weil da dieses schöne Bild ist, dieses schöne Kind mit dieser schönen jungen Mutter und die Berge im Hintergrund. Und du hast plötzlich auf Englisch geschrieben und ich hab's ja vorgelesen, dass ein UN-Soldat dieses Bild gemacht hatte von euch und dann erzählst du fast nüchtern, so Tweet für Tweet für Tweet, was damals für dich geschah und ich würde das gerne einmal jetzt hier mit dir hören. Also dieses sechsjährige Mädchen in diesem Bild.

Selma Jahić Genau, das Bild ist eigentlich spontan entstanden. Eigentlich hätte mein Bruder auch auf dem Bild sein sollen, aber er hat zu dem Zeitpunkt bei uns im Haus geschlafen. Wir haben versucht, ihn reinzuholen, aber die UN-Soldaten hatten nicht so viel Zeit. Wir waren nicht die einzigen, von denen ein Foto gemacht wurde. Es waren ein paar Leute, die halt Fotos machen wollten, um die ihren Verwandten außerhalb zu schicken, damit sie wie ein Lebenszeichen von uns erhalten.

Jagoda Marinić Und die haben das für euch entwickelt ?

Selma Jahić Genau, die haben das heimlich entwickelt, also in der Basis, unten in Srebrenica, in Potocari. Denn, wie gesagt, der hat es heimlich gemacht. Aber nachdem er

das Foto gemacht hat, ist das anscheinend aufgefliegen in der Basis, dass die halt Kontakt mit uns haben und halt sich mit uns angefreundet haben und er wurde entlassen. Ein anderer Soldat, er hat ihm dann diese Bilder dann gesteckt und ein anderer Soldat hat uns dann die Bilder gebracht und hat uns dann erklärt, dass der leider nicht mehr kommen wird, weil halt — und hat uns die Sachlage dann erklärt, dass ihnen nicht gestattet ist, mit der Zivilbevölkerung in so einen Naheverhältnis zu sein.

00:10:09

Jagoda Marinić Und du erzählst von deinen Schuhen auf dem Foto?

Selma Jahić Genau, und zwar das Lustige ist — Also vielleicht auch das Tragische, besser gesagt: Man muss sich das vorstellen — Wir haben drei Jahre lang im Krieg gelebt. Es gab keine Bekleidung, also neue Bekleidung für Kinder et cetera. Und ein Kind wächst von Monat zu Monat, wird immer größer. War bei uns ja auch so. Wir haben keine neuen Schuhe etc. erhalten. Das heißt, meine Mutter und auch die Nachbarn haben das genau das gleiche für ihre Kinder gemacht. Man hat halt zerfetzte alte Schuhe genommen. Das heißt, in diesem Fall war es bei mir einfach so alte Badestube, die das waren, die waren total kaputt, weil das waren die einzigen Schuhe, die ich hatte. Und oben ist halt das Band gerissen und dann hat meine Mutter halt dann provisorisch von den Paketen — Also man hat früher diese ganzen großen Paket-Lieferungen von der NATO oder so bekommen, die vom Himmel gefallen sind — Da hatte man diese ganzen Paket-Bänder, die hat man dann verwendet, hat man zusammengeschnitten in kleine Teilchen und hat sich damit sozusagen Riemen für die Schuhe gebastelt. Also in die Schuhe wieder reingesteckt und hinten versucht halt irgendwie zusammen zu zwicken, damit die Schuhe halten und hat sich provisorische Schuhe gemacht.

Jagoda Marinić Dieses Bild wird dann zu deinem Vater geschickt. Richtig? Und wo war dein Vater?

Selma Jahić Mein Vater war zu Beginn des Krieges, also wo 1992 Bosnien dann angegriffen wurde und auch unser Tal dann angegriffen wurde — Er hat sich zu diesem Zeitpunkt in Belgrad befunden, hat dort gearbeitet — wie viele aus Bosnien, und wir hatten einen sehr engen Kontakt zu Belgrad. Das war gleich in der Nähe von Srebrenica. Da war ich viel schneller in Belgrad als in Sarajevo zum Beispiel. Und wir sind dann, bevor es da

halt bei uns losgegangen ist, wackelnden. Wir waren noch kurz davor in Belgrad, sind zurück nach Bosnien und mein Vater ist zurückgeblieben und hat dort halt weiter gearbeitet. Und er hat gemeint, er kommt dann irgendwann nach, wenn er kann, dann ist es halt schon passiert und die Lage ist in Bosnien eskaliert. Er konnte dann nicht mehr zurück. Die Grenzen waren zu. Meine Mutter hat ihn dann nur noch angerufen, hat gesagt: „Was mit uns geschehen wird, wird geschehen. Du schau, dass du wegkommst.“ Und er soll nicht versuchen, nach Bosnien zurück zu kommen und er hätte sowieso nicht zurückkommen können, weil die Grenzen zu waren. Also er hätte da gar nicht in Bosnien einreisen können.

Jagoda Marinić Hatte sie Angst um ihn und darum wollte sie — Warum hat sie ihn nicht als Verstärkung für euch wollen?

Selma Jahić Ja, sie hat extreme Angst, weil zu dem Zeitpunkt waren ja schon in anderen Dörfern umliegenden Gebieten hat man schon gehört, dass sie vorsätzlich eher Männer umbringen. Und dann hat sie halt nur geschaut, dass er wegkommt und nicht zurück kommt in das Gebiet, wo wir zu diesem Zeitpunkt waren.

Jagoda Marinić Hast du diesen Anruf mitbekommen oder war das — Wie fand das für dich statt? Hast du das wahrgenommen als Kind?

Selma Jahić Also meine Mutter hat uns das nur kurz gesagt, dass der Papa nicht kommen wird und mehr haben wir dann später erst erfahren, nachdem der Krieg vorbei war. Und sich für uns die Lage geklärt hat, wieso jetzt auf einmal ein Vater von uns dasteht sozusagen. Und wie sich das damals abgespielt hat, weil während der Kriegszeit — die meisten Kinder dort im Dorf hatten einen Vater und mein Bruder und ich hatten keinen. Und die Kinder, die keinen Vater hatten, war das meistens so, dass der Vater im Krieg umgekommen ist. Das heißt, entweder ist er an der Front gefallen oder er wurde umgebracht als Zivilist. Und wir wussten halt: Wenn du keinen Vaters — Dein Vater ist dann tot im Grunde genommen und meine Mutter hat uns das immer wieder gesagt „Nein, oder euer Vater ist nicht tot. Euer Vater lebt noch.“ Und wir haben das nicht verstanden. Also als Kind ist das schwer zu verstehen: Wenn er nicht tot ist, wieso ist er nicht da? So waren die Gedanken im kindlichen Kopf sozusagen.

Jagoda Marinić Und es war ja nicht wie heute, dass man irgendwie dauernd WhatsApp schicken konnte oder sich irgendwie verständigt hätte. Also ihr wart damals mitten im Kriegsgebiet, kein Zugang zu Essen, die Straßen waren oft blockiert. Es war wirklich eigentlich elend.

Selma Jahić Bevor die UN-Soldaten eigentlich einmarschiert sind und Srebrenica dann zur Schutzzone erklärt haben, war es extrem schwer, dort irgendwie Nahrungsmittel zu finden. Man muss sich das vorstellen, dass alle Leute aus den umliegenden Gegenden, Dörfern alle nach Srebrenica geströmt sind, d. h. alle Dörfern in den umliegenden Enklaven wurden attackiert und alle Zivilisten haben Schutz in Srebrenica gesucht und sind nach und nach natürlich dann wo die UN-Truppen dann da waren, ist es noch mehr geworden. Und das ist in eine gigantische Masse an Menschen, die keine Nahrung hatten. Wir auf dem Land haben halt versucht, wenn die Serben nicht geschossen haben — haben wir versucht, etwas anzubauen. Haben wir meistens immer entweder in der Nacht gemacht oder wenn es neblig wurde, damit man halt nicht von Snipern gesehen wird. Und es war sehr gefährlich. Zu Beginn, am Anfang, wo die größten Anschläge bei uns waren, sind unsere ganzen Vorräte überall abgebrannt und die ganzen Tiere wurden umgebracht. Die Vorräte waren weg, die Häuser waren teilweise zerstört. Das heißt, wir hatten einerseits keinen Unterschlupf irgendwo. Zweitens wir hatten keine Möglichkeit, Nahrung aufzutreiben, weil wenn du aufs Feld gehst, läufst du Gefahr, umgebracht zu werden. Das heißt, entweder du riskierst es, zu verhungern oder du wirst offen irgendwo auf dem Feld umgebracht.

Jagoda Marinić Aber deine Mama musste für euch ja Essen besorgen.

Selma Jahić Genau. Also, wo es wirklich extrem wurde, sind haben sich einzelne Bürger aus unserem Dorf z.B. versammelt und sind in die umliegenden Dörfern, die verlassen wurden, gegangen, haben dort versucht Nahrungsmittel aufzutreiben. Das heißt, die sind in wildfremde Dörfer gegangen, wo sie nicht gewusst haben, ob eventuell dort irgendwo Minen waren, ob eventuell noch feindliche Soldaten dort sind oder was auf sie wartet. Sie haben keine Ahnung gehabt, sie haben sich einfach aus dieser Not einfach in diese Gefahr begeben, sind in fremde Häuser reingegangen, haben geschaut, ob irgendwo noch was zu Essen ist. Meine Mutter ist meist mit leeren Händen rausgekommen, aus dem einfachen Grund, weil sie war eine der wenigen Frauen, die dort mitgegangen ist. Da muss man sich vorstellen, es sind öfters Männer mitgegangen. Einige der Männer waren

auch bewaffnet. Weil wenn es um Hunger geht, um um diese Not, da gibt's kein Freund und Feind. Ja, es geht um das Überleben von der eigenen Familie. Das heißt, die Väter, die dann rausgegangen sind, um Nahrungsmittel für die eigenen Kinder und die eigene Frau zu suchen, denen ist eine andere Frau vielleicht egal.

Jagoda Marinić Und dann sind quasi deine eigenen Leute deine Konkurrenten um dieses Essen.

Selma Jahić Das muss man sich wirklich vorstellen, wie das ist, wenn man so verzweifelt ist, was zu Essen für seine eigenen Kinder und seine Familie zu finden, dass man sogar bereit ist, jemand anderen, jemand Unschuldigen, der eigentlich auf der gleichen Seite steht, umzubringen. Meine Mutter hat mir dann erzählt, wo wir in einem anderem Dorf Unterschlupf gefunden haben: Sie hat sich von verabschiedet — Jedes Mal Verabschiedet, als würde sie uns nie wiedersehen. Und sie hat halt meine Großeltern und meine Tanten und Onkeln damals gesagt, sie sollen auf uns aufpassen, falls uns irgendwas passiert. Sie ist in dieser einen Nacht rausgegangen, weil sie gehört hat, dass irgendwo die UN Nato-Truppen ein großes Paket abwerfen werden mit Nahrungsmitteln. Das haben sie meistens im Vorhinein irgendwo erfahren. Dass da ein großer Abwurf stattfinden wird und die Zivilisten haben sich dann in der Nacht versammelt und sind dort hingegangen und haben dort gewartet, bis das passiert. Und auf jeden Fall ist dieses Paket da runtergefallen und einer der Zivilisten, der mitgegangen ist, hat ein Gewehr mit gehabt und er hat sich vor diese Ladung an Paketen — also die war gigantisch, hat eigentlich für alle gut gereicht — hat sich da vorgestellt und hat sie für sich sozusagen reserviert, dass es ihm gehört und keiner darf es nehmen. Einer ist hingegangen und hat sich ein Päckchen von dieser Ladung genommen und er hat ihn ohne zu zögern umgebracht. Ohne zu zögern, ohne nachzudenken und meine Mutter hat es nur gesehen und ist wieder zurück. Sie hat nur daran gedacht, dass wir dann mutterseelenallein zurückbleiben.

Jagoda Marinić Du sagst immer, ihr seid dann geflohen von einem Dorf in das andere. Wie muss man sich das vorstellen? Also ihr habt dann diese abgeworfenen Lebensmittel — Das klingt jetzt für Leute, die es nicht kennen, wirklich wie Geschichten aus dem Zweiten Weltkrieg. Aber es war eigentlich nicht mal vor 30 Jahren mitten in Europa. Was war dann? Ihr habt versucht zu fliehen, ihr habt versucht, euch in Kellern zu verstecken.

Was hat euch wie alarmiert? Woher wusstet ihr eigentlich genau, was passiert oder wo sich die Front bewegt?

Selma Jahić Bei uns muss man sich das vorstellen: Ich bin in Srebrenica geboren, meine Familie stammt ursprünglich aus einem Dorf namens Blječeva, das gehört zu einer Gemeinde namens Bratunac, das ist noch näher an Serbien dran, also wir sind recht nah an der serbischen Grenze und wir haben uns eigentlich nur in diesem Umkreis bewegt. Das heißt, wir sind von Srebrenica dann in die umliegenden Dörfer eigentlich nur im Kreis herum, d.h. es wird in einem Dorf geschossen, wenn man keinen Unterschlupf im eigenen Dorf findet — Sobald es geschossen wird, läufst du also. Wir haben meistens keine Warnungen gehabt, dass irgendwas passiert, sondern du hörst es einfach. Irgendwo schlägt eine Granate ein, irgendwo wird dann beim Spielen oder so geschossen. Dann fliehst du einfach. Also du überlegst dann nicht groß. Meistens ist es so gewesen. Man konnte halt noch in die anderen Dörfer fliehen, also solange die noch von unseren Leuten besetzt waren, also man dort noch Unterschlupf finden konnte. In anderen Teilen durfte man noch nicht mehr rein, weil sie von dem serbischen Militär dann schon eingenommen worden sind. Und das haben wir halt auch gewusst, weil die Soldaten dann immer gesagt haben: hier dürft ihr nicht weiter. Man hat es irgendwie so nach einer Zeit immer gewusst, wo sie sich ungefähr bewegen, weil z.B. auf dem Bild, was ich auf Twitter veröffentlicht habe, habe ich kurz gesagt, dass im Hintergrund eigentlich die serbischen Linien waren. Die hätten uns jederzeit einfach nur, wenn ich den Dorfplatz betreten habe, hätten sie mich erschießen können. Jederzeit.

Jagoda Marinić Wie viele Jahre hast du so gelebt? So als Kind?

Selma Jahić Also es ging von 1992 bis 1995, ich war nicht einmal 4 Jahre alt, also ich bin im Mai 4 geworden und der Krieg hat bei uns offiziell am 6. Mai angefangen, 92, und wie gesagt, es waren dann insgesamt drei Jahre.

Jagoda Marinić Aber im Juli 95 dachtest du dann, es ist vielleicht vorbei?

Selma Jahić Man muss sich das vorstellen: Ein Kind hat kein Verständnis dafür, was Krieg ist. Es bleibt niemand stehen und sagt dem Kind: „Du jetzt ist Krieg“ und erklärt einem, was Krieg ist, sondern man wächst da hinein. Es passiert einfach und jeder ist damit beschäftigt, einfach zu überleben. Genauso wie die Erwachsenen: Die sind damit

beschäftigt, ihre Familien durchzubringen. Sie haben keine Zeit, sich da um die Gefühle von Kindern zu kümmern und sich ihrer Psyche da anzunehmen. Es geht immer weiter. Ich habe selber, als es dann im Juli passiert ist und ich kann mich erinnern, mein letzter Blick auf Srebrenica, wo ich mal kurz zurückgeblickt habe und oben gesehen habe, wie Häuser brennen — Ich habe zuerst gedacht, wir gehen jetzt kurz irgendwo anders hin. Und wie wir es bis jetzt immer gemacht haben, das heißt, wir fliehen von einem Dorf ins andere, bleiben kurz dort und gehen dann wieder zurück nach Hause. Und ich habe öfters dann später auch meine Mutter gefragt: Wann gehen wir wieder zurück? Und wann gehen wir nach Hause? Ich will wieder nach Hause. Aber ich habe zu dem Zeitpunkt nicht verstanden, dass es zu Hause nicht mehr gibt.

00:20:51

Jagoda Marinić Und ihr seid stattdessen in diesem Juli 95 nach Potocari gefahren in diesen schönen Kleidern, wie du es beschrieben hast.

Selma Jahić Genau. Das merkwürdige war, wir waren eigentlich die letzten, die dort angekommen sind. Weil die Flüchtlinge sind anscheinend schon ein Tag vorher schon eingetroffen.

Jagoda Marinić Ganz kurz, damit das alle verstehen, wieso wolltet ihr dann alle nach Potocari? Wieso sind alle da hin?

Selma Jahić Also an dem Tag, wo wir da runtergekommen gab es einen Soldat, also unsererer — Der ist rumgelaufen, meine Mutter war grad draußen, hat Haustätigkeiten gemacht. Und da hat er meine Mutter angeschrien: „Verzeih! Was zur Hölle machst du hier?“ Srebrenica fällt gerade. Wir sollen uns alle nach Potocari begeben. Und dort werden wir weiteres erfahren. Und das war's. Und er ist dann weitergelaufen. Und meine Mutter war panisch, hat ein paar Sachen gepackt, was zu essen, hat uns halt schön angezogen, weil sie anscheinend hat sie gewusst, dass wir weggebracht werden und wir haben uns auf dem Weg nach nach Potocari gemacht und dort angekommen, haben wir halt die Menschenmassen gesehen, die von oben, von Srebrenica runterkommen. Immer mehr und immer mehr.

Jagoda Marinić Und irgendwie dachtet ihr, obwohl diese Angst war, dass ihr eigentlich, dass es vielleicht vorbei sein könnte, ne? Dass es jetzt fällt und dann ist es vielleicht vorbei. Aber dann passierte ja wieder etwas ganz anderes.

Selma Jahić Also wir meine Mutter hat dann unterwegs noch schnell essen besorgt, also sie ist in ein Haus reingegangen, hat dort Kartoffeln aufgesetzt, wollte noch Kartoffeln kochen und weil sie gedacht hat, es werden wahrscheinlich noch andere aus der Familie dort unten sein und haben wahrscheinlich nicht dran gedacht, sich etwas zu essen mitzunehmen. Und sie wollte das schnell noch machen. Sie hat gerade mal den Topf aufgesetzt und dann hat man schon gehört, dass die Serben einmarschieren und wir sind dann vorgeeilt ins Zentrum. Wir haben halt dann die Truppen gesehen und meine Mutter hatte extreme Angst. Also ihr hat man das angesehen, hat gezittert, hat geweint, als sie einmarschiert sind, weil für mich war das das erste Mal, dass ich einen serbischen Soldaten gesehen habe. Also ich kannte es nur unter dem Wort Tschetnik. Es wurde nur so über sie geredet und ich habe unter dem Wort einfach ein Monstrum verstanden, das Menschen im Wald verschlingt und Menschen umbringt. Ich kann mich erinnern, ich habe auch mit meinem Bruder immer so geredet: Haben die Tschetniks Hörner, sehen sie aus wie Gorillas? oder sowas in der Art. Und als ich das halt vor mir gesehen habe, dass es einfach nur ein echter Mensch, ist das für mich einfach wie ein Schock, ein Schockzustand. Ich habe das erste Mal eine Erleichterung gefühlt: „Ah, das sind ja Menschen, die werden uns sicher nicht wehtun. Sie sind sicherlich nicht böse“. Weil ein Kind kann nicht glauben, dass ein Mensch, also ein Erwachsener besonders, einem anderen wehtun könnte.

Jagoda Marinić Und deine Mama, was hat sie dann gesagt?

Selma Jahić Ich habe meine Mutter an der Hand gehalten, ich habe nur gesagt: „Schau mal. Aber Sie haben ja gar keine Hörner.“ Und sie hat mich nur zur Seite, hat einfach nur „pschtttt“ gesagt, ich soll ruhig sein und ich habe nur gesehen, dass sie weint. Sie hat nur meinen Bruder und dann mich an einer Hand, meinen Bruder an der anderen Hand gehalten. Und das war's. Sie hat nichts gesagt. Und dann war eh schon, wo halt die Rede vom Ratko Mladić war, bezüglich „wer dort bleiben will, kann bleiben. Wer gehen will, dem steht es frei, zu gehen.“ Und wir sind wie gesagt einen Tag dann noch geblieben. Wir haben einmal übernachtet. Wir haben dann draußen geschlafen. Eine Nacht. Und in der Nacht hat man schon überall Schreie gehört. Wir haben nicht genau gewusst, was

überhaupt um uns herum vor sich geht. Am nächsten Tag sind halt die ersten dann abtransportiert worden. Also die ersten Busse sind dann gefahren, halt auswärts von Srebrenica.

Jagoda Marinić Wie hast du das — Ich meine, Erinnerst du dich? Oder hast du es vielleicht nacherzählt bekommen? — Die ersten Busse, dieser Moment — Du bist da. Du denkst, eigentlich könnte es vorbei sein. Jetzt übernachteten wir hier und dann am nächsten Tag werden Menschen abtransportiert. Was dachtest du? Was geschah dann?

Selma Jahić Keiner hat von uns gedacht, dass da jetzt Menschen separiert werden. Das haben wir erst mitbekommen, als es dann dazu kam, als der Mann vorne stand in dieser Reihe, in dieser Schlange, in der Menschenmasse und man halt durch dieses Tor durchgehen muss. Und die serbischen Soldaten standen auf der einen Seite und haben einfach nur mit den Händen gewunken „Du gehst weiter, du bleibst hier, du gehst weiter, du bleibst hier.“ Und dann hat man auf der Straßenseite, auf der linken Seite dann halt die ganzen Männer gesehen, die halt auf ihrem Hab und Gut dort gesessen sind, auf ihren Kleidungsstücken etc. Alles was sie mitgenommen haben, um halt weiter zu kommen. Die wurden halt dann dort separiert.

Jagoda Marinić Und wen haben sie wie separiert? Welche Gruppen haben sie voneinander getrennt und zusammengebracht?

Selma Jahić Sie haben auf jeden Fall Männer und Frauen gleich zu Beginn separiert. Männer jeglichen Alters, der für sie irgendwie wehrpflichtig aussah oder es sich irgendwie für sich begründen konnte, für sich selber. Aus irgendwelchen Gründen konnten sie auch Kinder als Wehrpflichtige ansehen. Ich kann mich noch gut erinnern, vor mir war so ein älteres Ehepaar. Die waren so alt wie meine eigenen Großeltern, wenn nicht sogar älter. Der Mann ganz klapprig. Die Frau neben ihm, hält sich an ihm fest und die haben ihn vor unseren Augen der Frau weggenommen. Und die beiden haben noch gefleht "Lass mich bitte mit meiner Frau gehen. Sie ist alt, sie kann noch kaum gehen" und die haben nur gelacht, haben gesagt „Ja, ja, keine Sorge, du findest sie wieder in der Drina." Und wer es nicht weiß: Drina ist halt der Fluss dort, der Bosnien und Serbien trennt.

Jagoda Marinić Also du inmitten dieser ganzen Ereignisse, du bist Zeugin, was da geschieht, was passiert weiter mit euch?

Selma Jahić Anstatt in die Busse wurden wir in ein LKW reingesteckt. Wir sind wie gesagt eine der ersten, die da rausgekommen sind. Einer der Soldaten hat zuerst gemeint „Ja, sollten wir nicht vielleicht die Frauen und die Kinder nicht in die LKW stecken? Die könnten da drin ersticken.“ Und der andere nur gelacht „Ja, keine Sorge, denen passiert schon nichts.“ Und sie haben uns halt in diesen LKW rein gesteckt. Man muss sich vorstellen, zu dem Zeitpunkt war es knapp 38 Grad draußen, mitten in der Sonne. Wir wurde in diese LKW eingepfercht wie Tiere, wir hatten kein Wasser. Wir wussten nicht, wo man uns hin bringt. Das heißt, sie hätten uns einfach irgendwo hinbringen können, uns umbringen können und keiner hätte was mitbekommen. Keiner hat gewusst, was mit uns passiert ist. Der LKW ist dann stehen geblieben und er hat uns gesagt, wir sollen rauskommen. Wir sind dann raus und er hat uns gesagt, wir sollen einfach diese Straße weiter folgen. Irgendwann würden wir dann auf unsere eigenen Truppen kommen und sie werden uns sagen, wo wir weiter hingehen sollen. Und unsere Soldaten haben uns dann gesagt, wir sollen weiter zu den Flüchtlingslagern und dort haben uns dann alle versammelt und gewartet, dass die anderen nachkommen.

Jagoda Marinić Dann wart ihr eben nicht, Gott sei Dank.. ihr wart wirklich in dieses Lager gekommen. Was war das für ein Lager? Wer war da noch mit dir? Waren deine Großeltern noch dabei? Wie ging es weiter für euch?

Selma Jahić Es hätten meine Großeltern mit dabei sein sollen. Mein Opa ist mit meiner Oma noch einen Tag in Srebrenica geblieben, weil meine Oma es nicht so gut ging wegen der Hitze. Sie hat Kreislaufprobleme gehabt und sie hat uns gebeten „Gehts ihr mal vor, wir kommen am nächsten Tag in der Früh gleich nach.“ Wir haben immer nur auf die anderen, auf die restlichen, gewartet. Viele haben halt auf ihre Männer gewartet, auf ihre Söhne, auf andere Familienangehörige. Und es sind immer weniger und weniger Menschen durchgekommen. Das heißt, am nächsten Tag sind weniger kommen, am übernächsten Tag sind noch weniger gekommen und die nach uns gekommen sind, haben uns dann Horrorgeschichten erzählt, dass sie die dort umbringen. Das heißt, dass sie dort kein Geheimnis mehr drum gemacht haben, dass sie sich einfach mitten in der Nacht abführen und umbringen. Und mein Großvater war leider einer von ihnen, der dort abgeführt wurde. Meine Oma hat ihn dann, hat uns dann, als sie rausgekommen ist, dann erzählt, dass sie ihn ihr auch aus den Armen gerissen haben. Sie wollte eigentlich mitgehen. Sie hat gebettelt, dass sie sie mitnehmen. Wenn sie ihn umbringen wollen, will

mit sterben. Sie haben es dann nicht gemacht. Sie haben sie gehen lassen und ihn mitgenommen.

Jagoda Marinić Sie kam dann alleine zu euch.

Selma Jahić Ja.

Stille

Selma Jahić Wir haben dann später noch andere Nachbarn gefunden, die halt aus unserem Dorf sind, die selber Kinder hatten, die 12/13 oder so was waren — Söhne, die ihnen auch genommen wurden. Ich kann mich erinnern an einen Nachbarsjungen von mir, der war 12/13, der mit uns Kleinkindern öfters gespielt — Der wurde halt der Mutter dann entnommen. Sie saß dann nur am Straßenrand. Verzweifelt bis zum geht nicht mehr. Schreit, weint. Weil an dem Zeitpunkt weiß man, was mit dem passiert langsam. Also mit den Leuten, die da mitgenommen worden sind, da konnte man sich nichts mehr vormachen, dass die einfach irgendwo untersucht werden oder ausgefragt werden als Kriegsgefangene oder sowas. Das waren einfach keine Kriegsgefangenen mehr. Die wurden einfach kaltblütig nacheinander umgebracht, ohne Fragen zu stellen.

Jagoda Marinić Das heißt, ihr sitzt in diesem Flüchtlingslager. Die Oma ist gerade gekommen. Eigentlich erfahrt ihr durch die Oma, was wirklich passiert. Und wie kommt ihr dann weg aus diesem Lager?

Selma Jahić Eine meiner Tanten, also die Schwester meines Vaters: Sie hat zu Beginn des Krieges Srebrenica verlassen und ist nach Tuzla gegangen mit ihren zwei Kindern. Ihr Mann ist leider auch im Krieg umgekommen und sie hat halt gewusst, dass wir — Man hat es über die Medien mitbekommen, dass die Flüchtlinge aus Srebrenica raus transportiert werden — Und da gab es eine Absperrung, so einen Zaun und sie war jeden Tag dort und hat nach uns gesucht. Sie hat gehofft, dass sie uns irgendwo findet. Sie hat uns dann erzählt: Sie hatte Angst, meinen Vater zu kontaktieren, bevor sie uns findet. Sie hatte Angst, dass uns irgendwas passiert ist, weil zu diesem Zeitpunkt hat keiner gewusst, wer in Srebrenica überlebt hat und wer nicht. Das heißt, es war totales Chaos. Es war totaler Kontaktabbruch mit allen anderen Menschen und Familienmitgliedern. Und meine Mutter hat nur per Zufall meine Tante irgendwann an diesen Zaun entdeckt und wir sind so

rausgekommen und sie hat uns dann rausgeholt. Wir sind dann mit ihr nach Tuzla gegangen und haben dann eine Zeitlang mit ihr in Tuzla gelebt.

Jagoda Marinić Und ihr seid dann von Tuzla aus — Wie seid ihr nach Österreich gekommen?

00:31:11

Selma Jahić Zu dem Zeitpunkt, da ist der Genozid ja schon passiert und der damalige Präsident Alija Izetbegović dann halt veranlasst, dass alle Flüchtlinge, die aus Srebrenica kommen, keine Ausreise-Bescheinigung bekommen. Das heißt, wir durften gar nicht ausreisen aus unserem Land, da er wünschte, dass halt alle Flüchtlinge nach Holland kommen, in die Niederlande, weil er sie dafür verantwortlich macht, was halt in Srebrenica passiert ist, weil die holländischen Blauhelme halt die Menschen dort nicht beschützt haben,

Jagoda Marinić Was ja jetzt quasi auch bestätigt wurde von den Gerichten. Weil es gibt ja auch eine Stelle, wo du sagst, die Blauhelme standen quasi daneben und ihr habt zugesehen, wie die Menschen separiert wurden.

Selma Jahić Genau. Weil die standen auf einer Straßenseite. Wie gesagt, auf der linken Seite haben sie die Menschen und die Männer separiert. Auf der rechten Seite waren die Blauhelme, d.h. die sahen zu, wie das passiert und haben keinen Finger gerührt. Meine Mutter hat öfters in den Magistraten dort gebettelt, dass wir rauskommen und wegkommen und sie wurde ständig immer abgelehnt. Meine Mutter war schon wirklich verzweifelt, hat gedacht, wir müssen jetzt in Bosnien bleiben und sie wusste selber nicht. Wir hatten einen festen Wohnsitz. Wir waren Flüchtlinge im eigenen Land. Wir waren besitzlos. Wir konnten uns nirgendwo anmelden oder sowas in der Art. Ich kann mich noch zu dem Zeitpunkt erinnern, besonders in Tuzla: Kaum irgendjemand, sogar deine eigenen Landsleute, konnte dir das glauben, was uns damals dort passiert ist, weil für die meisten war das unvorstellbar.

Jagoda Marinić Und du warst ja, es erzählt sich ja jetzt eigentlich schon durch deine Geschichte, Teil der muslimischen Minderheiten dort.

Selma Jahić Genau, im Vorhinein — Für mich selber als Kind, wie gesagt, hat Religion nicht so eine große Rolle gespielt und dass es am Ende dann doch einen Stellenwert für andere hat, war für mich halt dann im Nachhinein sehr, sehr merkwürdig, dass man halt aus so einem banalen Grund, dass man Menschen deswegen umbringt.

Jagoda Marinić Selma, Du hast ganz lange über alles das, was du uns jetzt so erzählt hast, nicht geredet. Was hat dein Schweigen aufgebrochen?

Selma Jahić Letztes Jahr war ich auf der Black Lives Matter Demo und ich habe so viele unterschiedliche Leute dort kennengelernt, die unterschiedliche Geschichten zu erzählen haben, von ihren Familien wegen Flucht, Verfolgung, Diskriminierung et cetera. Und ich habe mir halt mich selber angesehen und generell unsere Community, was Srebrenica und sowas angeht. Und ich habe nur gesehen, dass so wenig dazu passiert und dass so wenig darüber geredet wird und ich selber die Zeugin davon war, was dort passiert ist, dass ich selber am eigenen Leib erlebt habe, nicht nur ich, sondern in meiner Familie. Alle durch die Reihe haben das miterlebt. Und keiner von uns sagt irgendwas oder redet darüber. Und ich habe mich dann halt an einem Abend einfach hingesetzt und habe es einfach niedergeschrieben. Ich habe nicht irgendwie erwartet, dass es irgendwie einen Effekt hat oder sowas in der Art, sondern ich wollte mir einfach von der Seele schreiben. Auf der anderen Seite ist es halt auch nur sowas zusätzlich, dass ich es selbst nicht vergesse, wer weiß wie mein Wissen dann halt in den nächsten Jahren dann ausschaut, ob Sachen verblassen in meinem Gedächtnis oder sowas in der Art. Ich bin eigentlich sehr froh, dass so viele Leute da Interesse gezeigt haben.

Jagoda Marinić Womit du ja einen Beitrag leistet, dass genau das geschieht, nämlich diese Geschichten nicht vergessen werden und ihr Teil der Geschichtsschreibung seid. Weil ich glaube, was man auch wirklich verstehen muss, ist, was du jetzt gesagt hast: Ihr kamt nach Tuzla und die Leute sagten so „ach, das kann doch gar nicht gewesen sein“, dass eben diese Realitäten, obwohl es für euch euer Leben so markiert hat, für andere etwas war, was sie in Frage gestellt haben, konsequent: Habt ihr das wirklich erlebt? Wie könnt ihr das belegen? Es gibt ja auch in Sarajevo die Galerie 11. Juli 95 — Bilder, die man so gar nicht glauben kann, also wo man eben, wie du sagst, die Knochen der Menschen findet und dazwischen immer noch Handgranaten, weil man dachte, wenn jetzt die kommen, die diese Hinterbliebenen suchen und das zumindest denen immer noch die

Hände weg gefetzt werden. Also dieser unglaubliche Vernichtungswille und der unglaubliche Vorgang, den anderen das Opfer sein nicht zuzugestehen. Ich glaube, das ist etwas, was man wirklich begreifen muss bei diesen Auseinandersetzungen in Bosnien, bei diesem Kampf der Minderheiten, nicht nur diesen Krieg, sondern auch danach, bei dem Kampf um die Geschichte, was dieser Krieg eigentlich gewesen ist, richtig?

Selma Jahić Genau, es ist heutzutage noch immer so ein so ein Kampf und man versucht immer — Es wird öfters negiert oder „du lügst“ oder „es kann nicht so sein“ oder „Welche Belege hast du dafür?“ Oder "aber ich hab's anders gehört von meinem Cousin 5. Grades irgendwo, weil der mal in Bosnien gelebt hat“ oder sowas in der Art — Also dieses Hörensagen. Aber wenn dir jemand als Zeitzeuge, als jemand, der es live miterlebt hat, der dort war, es dir ins Gesicht sagt und du es trotzdem nicht glauben willst. Ich bin dann meistens so fassungslos auf eine Art und Weise. Wie kann ich mit dieser Person überhaupt weiterreden, wenn diese Person sich einfach dieser Möglichkeit verschließt, dass das passiert sein kann?

Jagoda Marinić Ich glaube, dass wir da jetzt zurück am Anfang sind, nämlich bei der Frage: Warum hat diese ganze Nobelpreisverleihung für Peter Handke auch vor Ort das ausgelöst, was dann ausgelöst worden ist? Nämlich diese mediale Aufruhr, diese Wut auf Handke, diese Lagerbildung, das plötzlich auf so einer ästhetischen Ebene über diese Realität, die du jetzt erzählt hast, verhandelt wurde, nämlich mit dem Argument "Es ist ja die Kunstfreiheit.“ Wir sprechen ja über Freiheit. Darf Kunstfreiheit das? Und ich glaube, dass auch du nicht sagen würdest, dass Peter Handke nicht das Recht hätte — oder egal wer — selbst einen Roman zu schreiben mit der fiktionalen Setzung, dass dieser Krieg nie passiert sei, dann ist es eben Fiktion. Aber was für euch Zeitzeugen und Überlebende so dramatisch war, wie ich es verstanden habe, war natürlich, dass die Texte, die euer Erleben in Frage gestellt haben, als Reiseberichte titulierte worden sind. Dass es intellektuelle Verhandlungen waren darüber, wie geht der Westen mit diesem Krieg um? Was ist das für ein Medien Skandal? Also dass man auf eine Art diese Verleugnung in den Texten als intellektuellen Kommentar und als Alternative, als Eigensinn, als Trotz eingeordnet hat. Und ja, ich will einfach wissen, wir haben jetzt hier in Deutschland in den Feuilletons die Debatten geführt. Wir haben mal wieder über euch geredet, wie du gesagt hast, Peter Handke kann nun mal sein Buch bei Suhrkamp veröffentlichen und ihr sitzt da, und kämpft, du mit der Uhr deines Großvaters darum, dass diese Geschichten nicht vergessen werden.

Selma Jahić Wie gesagt, es ist nicht so, dass ich das Buch vom Herrn Handke nicht gelesen hätte, was mich bei Ihnen fasziniert: Generell, er geht davon gleich von dem Standpunkt aus, dass er den Serben die Unschuldsvermutung zugesteht. Das heißt, er geht da gleich von von bössartig bis zum geht nicht mehr gleich am Anfang damit los. In der Mitte Seiten seines Buches ist es noch okay. Also es ist eigentlich ein normaler Reisebericht, was er in der Mitte schreibt und gegen Ende wieder eine Hasstirade bis zum geht nicht mehr. Was ich von seiner Seite, was ich auch in dem Buch nicht rauslesen konnte — Er bekommt keine Bestätigung von der serbischen Seite, dass sie nichts getan haben. Er hat weder nirgendwo Belege noch sonst irgendwas, sondern er stellt einfach nur irgendwas in den Raum, was ich sehr gefährlich finde.

Jagoda Marinić Genau, ich unterstütz dich da. Also mir gehts darum, dass man versteht: In diesem Reisebericht „Gerechtigkeit für Serbien“, der dann in der Süddeutschen Zeitung erschienen war, schrieb er ja Dinge, die später dann vor dem Gerichtshof in Den Haag verhandelt worden sind. Zum Beispiel hatte er Sätze darin, wie es hieß „Ist es erwiesen, dass die beiden Anschläge auf den Markt von Sarajevo wirklich die Untat bosnischer Serben waren?“ Das schrieb er 1996, und das muss für dich als eine, die diese Anschläge erlebt hat und auch wissend, woher das kommt, natürlich unglaublich sein. Aber das Krasse daran ist, dass genau diese Behauptung, die Anwälte des Kriegsverbrechers Ratko Mladić dann wieder vor Gericht als Verteidigung für Mladić verwendet haben, nämlich mit dem Argument, das ganze Massaker sei eigentlich nur eine bosnische Inszenierung gewesen. Also diese irre Behauptung, dass die bosnischen Muslime hätten sich selbst massakriert, um Serben als Täter dastehen zu lassen. Also das ist sozusagen das Täter-Narrativ, um sich frei zu reden von der Schuld, die dann aber vom Europäischen Gerichtshof in Den Haag ja bestätigt wurde. Wir hatten dann ja Beweise. Und wenn Handke 1996 das noch schrieb und man sagt „Okay, wir brauchen auch den Zweifel der Zweifel ist ein wichtiger Vorgang im Erkunden von Wirklichkeit.“ Aber dann hast du ein Gerichtsurteil, dann plötzlich hast du ein Gerichtsurteil und diese Stellen erscheinen immer noch unkommentiert. Wie liest sich das für Menschen wie dich?

Selma Jahić Ich finde es eigentlich von den Verlegern auch sehr, sehr fraglich, dass sie die Bücher einfach so veröffentlichen. Das heißt, es ist nicht nur der Peter Handke, der da hier eine Verantwortung hat, sondern auch die Leute, die seine Bücher veröffentlichen.

Jagoda Marinić Ich habe von euch, also die Mütter von Srebrenica beispielsweise, die oben ohne ihre Männer und Söhne geblieben sind. Die haben ja schwer kritisiert, dass Handke diesen Preis erhält. Ich habe ja nie ein ästhetisches Argument gehört, dass irgendjemand in Zweifel gestellt hätte, wie gut Handke schreibt, sondern es ging um die moralisch-ästhetische Bewertung auch eines Nobelkomitee mit seinen Idealen und der Frage „Muss man in einer Region, die“ — Du hast das so beschrieben gerade, „kämpft ums Erinnern, kämpft um die Wahrheit, die damals vor Ort war, wo man gerade erst lernt, die Geschichten aller Opfer anzuerkennen“ — Wir haben ja auch darüber geredet, dass du sagst Natürlich gab es auch auf serbischer Seite Opfer, die erinnert werden müssen, um die man trauern muss. Also dass eine Region eigentlich gerade erst hier verhandelt, was sie erlebt hat. Und dann kommt so eine internationale Hochkommission und sagt hier mal den Preis für jemanden, den dann die Nationalisten instrumentalisieren können, was sie ja, wie wir jetzt wieder gesehen haben, sofort getan haben.

Selma Jahić Also für mich war es einfach im Grunde genommen wahrscheinlich, wie für alle Opfer aus Srebrenica und generell für die, die Opfer von dieser Brutalität in Bosnien geworden sind, einfach wie ein Schlag ins Gesicht auf eine Art und Weise, eigentlich von der EU im Allgemeinen. Weil keiner hat sie kritisiert oder dem Komitee gesagt „Ihr dürft das nicht machen“ oder „es ist nicht moralisch korrekt, was ihr da abzieht“, sondern sie haben es weiter durchgezogen, ohne mal kurz inne zu halten und sich zu fragen, ob es wirklich richtig ist. Ich kann mich erinnern, es gab halt Proteste davor, dass die Mütter von Srebrenica davor halt vor dem Komitee demonstriert haben. Aber es hat nicht viel gebracht, im Grunde genommen.

Jagoda Marinić Also ich glaube, es haben sich schon viele Menschen zusammengetan, — es gab ja auch viel Kritik in Deutschland. Und was ich irre fand war, dass das Feuilleton auf die Kritik dann oft so reagiert hat, oder Teile des deutschen Feuilletons, als wären die Kritikerinnen, zu denen ich ja auch gehört habe, aber natürlich Saša Stanišić bei dem Buch Preisverleihung. Als würden uns die ästhetischen Kategorien fehlen, als ginge es in dem Fall um die ästhetische Einordnung von Handke, was ja überhaupt nicht der Punkt war, sondern über die Lawine, die diese Entscheidung vor Ort politisch auslösen würde. Und ein Beispiel, über das ich mit dir auch gesprochen habe, ist natürlich jetzt diese Benennung beispielsweise eine Handkestraße in Srebrenica.

Selma Jahić Sie haben ihm ein Monument in Banja Luka ihm gewidmet. Dort haben sie eine Statue für ihn aufgestellt und zusätzlich wollen sie jetzt eine Straße in der Stadt, wo der Genozid verübt wurde. Dort wollen sie eine Straße nach dem Mann benennen, der den Genozid leugnet. Ich meine, das muss man sich erst einmal vorstellen. Das muss man sich mal vorstellen, dass das möglich ist.

Jagoda Marinić Ich würde es ein bisschen milder — entschuldige, ich weiß, du hast alles Recht, es so zu bezeichnen — Ich sag immer so der das Ganze verschweigt und verdrängt. Also wir haben keine konkrete Leugnung. Das ist ja auch das Schwierige an dem Ganzen. Er sagt ja nie „es gab keinen Genozid.“ Er hat ja immer nur Fragen gestellt. Es ist ja auch das Raffinierte an dieser Technik und das ist auch das, wohinter sich seine Verteidiger lange versteckt haben. Bis jetzt zu dieser neuen Ordensverleihung, wo dann doch z.B. Michael Martens in der FAZ hat, finde ich, eine exzellente Kritik geschrieben an den Vorgängen, wie er sich da instrumentalisieren lässt. Aber haben denn, ich meine, du sagst gerade Srebrenica ist der Ort des Genozids, können die da wirklich eine Mehrheit herstellen? Die faschistisch Denkenden und nationalistisch Denkenden mit einem Autor, der — Ich würde das schon auch nochmal gern zitieren — Handke schreibt damals in seinem Buch „Gerechtigkeit für Serbien“ über ausgemergelte Gefangene, die damals in den Medien präsent waren — Er machte im Grunde diese in Anführungsstriche Medienkritik, aber er schreibt dann sowas wie „sie nehmen auf den Kriegsbildern für die Linsen und Hörknöpfe der internationalen Belichter und Berichteten die Positionen ein.“ Ja, also er suggeriert quasi, dass die ausgehungerten Körper, die in diesen Lagern zu finden waren, dass die dann vom Westen quasi fast drapiert werden, um eine Legitimation zu haben, Serbien schlecht darzustellen. Also einen besseren Anwalt könnten jetzt auch ein Ratko Mladić, glaube ich, in Den Haag nicht haben.

Selma Jahić Aber ich hoffe, es ist einfach nur eine einfache Provokation, für die ja bald wieder der Jahrestag ist. Was sie halt generell jährlich immer wieder machen. Irgenwelche Provokationen.

Jagoda Marinić Ja, das wollte ich gerade fragen. Es ist ja eigentlich auch diese Provokation, dass man euch nicht in Ruhe lassen will, dass man den Opfern nicht den Raum geben will, ihre Geschichte, sozusagen die Geschichtsschreibung definieren zu lassen. Und dass sich Peter Handke und man muss natürlich auch sagen in dem Fall die Nobelpreis-Jury mit dieser Auszeichnung irgendwie ins Fahrwasser fast dieser

nationalistischen Leugner begeben haben und unterstützen das jetzt wider Willen oder mit Willen. Aber es passiert.

Selma Jahić Genau, sie haben sich eigentlich selber auch ins rechte Eck gerückt mit dem da und haben bei vielen Menschen dadurch eigentlich an Ansehen eingebüßt.

Jagoda Marinić Das ist aber auch dieses Harte, weil es gab ja eh diesen Vertrauensverlust in den Führungsstrichen Westen, ne? Handke sagt „Gerechtigkeit für Serbien“, aber eigentlich war ja für viele Menschen „wie lange will der Westen tatenlos zusehen, während hier ein Genozid stattfindet?“ Ich meine, die UN-Blauhelme wurden im Nachgang verurteilt, weil sie zugesehen haben, wie dieser Genozid stattfand. Es war ja eher so für mich in dieser Region — So viele Menschen, die von diesem Westen eigentlich gar nichts halten, weil sie sagen, die Ideale dieses Westens scheinen irgendwie in den Büchern zu stehen. Gelten vielleicht für manche im Westen, aber sie gelten halt nicht universell. Und dann nochmal einen letzten Satz zu Handke Diese verurteilten Kriegsverbrecher Ratko Mladić und Radovan Karadžić sind jetzt mit Peter Handke in einer Reihe Preisträger, Ordensträger und er nimmt diese Preise entgegen. Er sagte dann zwar in so einer Stellungnahme oder in einem Leserbrief bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, er hätte nicht gesagt, er hätte sich da besonders geehrt gefühlt. Nein, aber er hat es auch nicht abgelehnt. Das heißt, er hat einen Preis angenommen von verurteilten Kriegsverbrechern von einem Genozid, der auch inzwischen juristisch anerkannt wurde.

O-Ton aus dem Gerichtssaal:

Alphons Orie

„The chamber finds Ratko Mladić guilty of the following counts: Count 2 „genocide“, Count 3 „Persecution, a crime against humanity“, Count 4 „Extermination, a crime against humanity“, Count 5 „murder, a crime against humanity.“ Count 6 „murder, a violation of the laws or customs of war“, Count 7 "Deportation, a crime against humanity“, Count 8 „the inhumane acts of forcible transfer, a crime against humanity“, Count 9 „terror, a of the laws or the customs of war“, Count 10 „unlawful attacks on civilians, a violation of the laws or customs of war“, and Count 11 „taking of hostages, a violation of the laws or the customs of war“.“

Jagoda Marinić ...Historiker sind sich einig und trotzdem nimmt er diesen Preis an und ich glaube, das ist jetzt auch der Moment, wo für dich, so wie ich dich höre, da der Punkt ist, wo du eigentlich — wir reden ja über die „Freiheit der anderen mit Füßen treten“, damit bist du ja eingestiegen — wo du das Gefühl hast, es gibt Leute, bei denen dieses

Machtverhältnis so derb auf deren Seite, dass man ihnen einfach keine Grenze setzt. Und dass das für dich mit Freiheit nichts mehr zu tun hat.

Selma Jahić Genau, also meiner Meinung nach hätte Peter Handke hier eine Verantwortung und die sieht ja nicht ein, dass er hier eine Verantwortung hat mit seinem Tun und Handeln und was seine Stellung, also diese Meinung, die er damit äußert, wo er diesen Preis entgegennimmt, wo er sich dann mit Rechtsradikalen dort abfotografieren lässt, die bekannte Leugner sind, was ist halt für eine Welle bei den Leuten auslöst.

Jagoda Marinić Bist du enttäuscht von deutschen intellektuellen? also Deutschen, die jetzt — Michael Martens beispielsweise kritisiert das ja sehr heftig — Aber eigentlich blieb der Aufschlag jetzt beim zweiten Mal doch relativ leise. So im Sinne von „na ja, was soll man denn anderes von Handke erwarten“.

Selma Jahić Es kommt mir einfach so vor, als würde sie einfach nicht interessieren und sie verstehen einfach nicht, was das für eine Welle bei uns Hinterbliebenen auslöst, was das für Erinnerungen wieder hochruft, wie verletzend das ist, wenn er sich dann — im Grunde genommen: Hier hatte sich hundertprozent positioniert. Also vorher konnte man ihn vielleicht in seinen Texten etwas rauslesen und man könnte sagen „Ja okay.“ Aber mit der Positionierung, dass er halt diesen Preis annimmt, den Kriegsverbrecher auch erhalten haben, die ja als Helden noch immer bei diesen Rechtsradikalen gefeiert werden, gibt er ihnen sozusagen den Handschlag, diesen zweien, die jetzt im Gefängnis sitzen. Damit verleugnet er 100prozentig den Genozid.

Jagoda Marinić Ich wünsche mir sehr, dass auch die Intellektuellen, die über Handke nachdenken, dein Interview und deine Geschichte hören. Und ich will trotzdem auf etwas hinweisen, was mich unfassbar berührt, dass deine Geschichte und dein eigenes Trauma, deine eigenen Verluste haben bei dir und bei vielen Menschen für mich dazu geführt, dass aber eben ihr nicht in diesem Schmerz nur versunken seid oder verloren seid, sondern ihr kämpft, ihr kämpft gegen Handke, ihr kämpft gegen das Nobelpreiskomitee. Mich hat es sehr berührt, als Aleppo plötzlich unter Beschuss stand, dass weltweit — natürlich hier und da gab es Stellungnahmen, aber die Menschen in Sarajevo sind auf die Straße gegangen, haben demonstriert und haben gesagt "Wir dachten eigentlich, die Stadt Sarajevo war euch Lektion genug. Wir sind damals hier eingekesselt gewesen. Wir wissen, wie das ist, wenn du nicht raus kannst aus deiner Stadt, ohne beschossen zu

werden“ oder wie du gesagt hast du noch nicht mal ein Brot holen kannst, ohne dich vor Snipern zu fürchten. Und auf der anderen Seite sitzt die Weltgemeinschaft, die schon bei Sarajevo gesagt hat „nie wieder“ wieder da und lässt geschehen, dass ihr für mich letztlich viele von euch so diese universellen Menschenrechte viel bedingungsloser hoch haltet und dem Westen, der sich ja gerne damit schmückt, auf eine Art auch immer wieder als Spiegel vorhalten und fragt "Wo sind sie denn jetzt, eure universellen Menschenrechte?“ also auch deine Stellungnahmen auf Twitter zu den Menschen auf der Flucht, deine Solidarität mit Menschen, die ihr Haus verloren haben, die mit ihren Kindern in ein Boot steigen — Die ist so absolut, wie ich mir vorstelle, wie du damals für euch gefühlt hast, als hier in diesem Flüchtlingslager saßt. Also einfach diese nackte menschliche Existenz ist euch so nah. Und deswegen bist du und seid ihr für mich auch so unverzichtbare Stimmen, weil für alle anderen ist es eine Theorie und Theorien sind auch wichtig, aber ihr seid da und sagt „Wir wissen, was das mit meiner Kindheit gemacht hat. Ich weiß, was es mit meinen Eltern gemacht. Wir wissen, was das heißt“ und das ist so eine unglaubliche Leistung, die du halt auch auf Twitter bringst. So ein Medium, wo man denkt, eigentlich ist da so viel Blödsinn auch, aber man kann dann mit dir so viel lernen. Selma, woher nimmst du die Kraft, nach all dem plötzlich zu sagen I“ch gehe jetzt da rein“ und auf Twitter kommen die ganzen Trolle und negieren doch erst recht. Und wieso gibst du dir das alles?

00:52:34

Selma Jahić Wir leben schon in der zweiten Generation, jetzt halt mit meinen Neffen und meiner Nichte hier, die jetzt neu auf die Welt gekommen sind, hier in Österreich. Und ich will Ihnen was hinterlassen. Ich will Ihnen eine Welt hinterlassen, wo ich sagen kann „Ich habe meine Stimme gegen Ungerechtigkeit erhoben. Ich bin nicht stillschweigend dagesessen und habe meine Geschichte verschwiegen und habe zugesehen, wie unsere Verwandten, unsere Opfer, die wir gehabt haben, dass sie verleugnet werden und dass sich darüber niemand gekümmert hat, dass allen das egal war, weil sie sind nicht egal, weil sie können leider nicht mehr reden.“ Deswegen bin ich da. Ich habe glücklicherweise überlebt. Ich hätte auch eine von ihnen sein können, die unter der Erde liegen. Und dadurch, dass ich überlebt habe, nehme ich daher die Kraft, dass ich darüber spreche und für die nächsten Generationen meine Geschichte sozusagen bereithalte, dass sie hoffentlich was daraus lernen.

Jagoda Marinić Wenn du sagst und damit bist du eingestiegen, dass die Freiheit der anderen nicht missverstanden werden darf als Freiheit, die andere Menschen mit Füßen tritt. Was würdest du gerne sagen — wie, in Sarajevo war ich einmal, wenn der Muezzin mit seiner Glocke durch die Stadt geht — Wenn man sagen würde, wir schalten eine Meldung und du würdest gerne wissen, dass jeder das hört, was du sagst. Was würdest du uns, die wir das nicht miterlebt haben, aus erster Hand so wie du gerne mitgeben?

Selma Jahić Für mich wäre es generell einfach, wenn man z.B. nach Mostar z.B. schaut, also die Brücke in Mostar, ist für mich irgendwie so ein Symbol von Bosnien auf eine Art und Weise. Diese Brücke wurde im Krieg zerstört. Sie wurde ganz zerbombt und sie wurde wieder akribisch, Stein für Stein, wieder hergestellt. Und diese Brücke symbolisiert einfach so eine Verbindung zwischen zwei Nationalitäten, die versuchen sich wieder näher zu kommen, wieder zusammenzuleben. Und ich finde das einfach so ein schönes Symbol. Das hat man sehr viel auch in Bosnien, besonders z.B. in Sarajevo, hast du das auch sehr viel. Wo die Leute gemeinsam gekämpft haben, gemeinsam ihre Verluste erlitten haben und gemeinsam einen Neuanfang wagen.

Jagoda Marinić Und dann ist der Schmerz über sowas wie Handke natürlich auch diese Provokation, die immer Wunden so aufreißt, dass du die Brücke halt immer schwerer bauen kannst.

Selma Jahić Genau. Weil ich verstehe bei solchen Menschen einfach nicht, was ihre Beweggründe im Hintergrund sind. Weil ich frage mich dann immer: Was bewegt dich dazu? Was hast du persönlich davon? Was für ein Motiv verfolgst du mit sowas? Also in Wunden von Leuten herumzustochern, Wunden aufzureißen, Menschen weh zu tun, absichtlich weh zu tun. Weil ich denke, er ist sich hundertprozentig im Klaren, was er da geschrieben hat und was das für Wellen bei den Opfern auslösen wird. Aber die Opfer sieht er nicht.

Jagoda Marinić Selma, wie war der Tag, an dem du deinen Vater wiedergesehen hast?

Selma Jahić Im August sind wir nach Österreich gekommen. Wir haben uns falsche Papiere besorgt. Wir sind über Mostar runter und in Kroatien konnten wir ganz legal Papiere bekommen für Flüchtlinge vom Roten Kreuz. Mein Vater hat dann damals in Österreich Grenze Spielfeld hat er gewartet. Er durfte halt nicht ausführen, das er selber

im Flüchtlingsstatus stand. Und uns hat ein bekannter Pfarrer, mit dem mein Vater befreundet war, hat uns abgeholt und wir sind dann, er hat uns dann am Spielfeld gesehen. Wir sind dann ausgestiegen. Ich glaube, mein Bruder und ich waren ein bisschen — Wir kannten ihn vom Fotos. Das ist unser Vater. Aber es war irgendwie so surreal, auf eine Art und Weise. Weil er hat sich extrem gefreut, weil wie gesagt, wir haben uns über drei Jahre nicht gesehen und ich musste mich erst einmal dran gewöhnen, wieder einen Vater im Leben zu haben.

Jagoda Marinić Wann war Tag, wo das wieder für dich normal wurde? Gibts so ein Tag, wo du weißt, irgendwie: „Jetzt war er da“?

Selma Jahić Ich war sehr anhänglich, was meinen Vater angeht. Wo ich noch sehr klein war. Also ich war wirklich so Papas kleines Mädchen und ich bin ihm immer nachgelaufen und immer - auf den Arm, auf den Schoß sitzen, als würde ich nicht wollen, dass er weggeht auf eine Art und Weise. Also als ich realisiert habe: „Das mein Vater“ Und wo halt noch mehr Sachen rausgekommen sind, wo meine Cousinen und Cousins ihre Väter dann nicht mehr gesehen haben, weil die halt ihr Leben verloren haben — Einerseits war ich glücklich, dass ich noch einen Vater habe, traurig dann, weil ich mich dann wie ein bisschen gefürchtet habe, halt Emotionen gegenüber meiner Familienmitgliedern zu zeigen. Vor Cousinen und Cousins, die selber keinen Vater hatten. Generell sind halt in den letzten Jahren ist die Bindung zu ihm noch stärker geworden. Dadurch, dass ich mich sehr viel mit dem Thema in Srebrenica beschäftige und in seinem Heimatdorf Blječeva, also woher wir kommen, ist halt unsere Verbindung noch stärker geworden, da ihm halt auch das Herz blutet für seinen Ort.

Jagoda Marinić Seine Tochter aber hat viel gelernt. Du arbeitest jetzt in der Verwaltung, bist du Österreicherin oder hast du auch einen Österreichischen Pass?

Selma Jahić Genau, Ich bin Österreicherin,

Jagoda Marinić Du bist Österreicherin und beteiligst dich hier am Gedenken, Erinnern, am Diskurs. Ich glaube, er ist jetzt schon ziemlich stolz auf dich.

Selma Jahić Ja, das ist er auf jeden Fall. Ich zeige ihm jedes Mal, wenn ich irgendetwas zu Srebrenica veröffentliche. Meine Mutter hat meistens immer Angst, sie hat Angst, dass

mich jemand attackiert oder sowas in der Art, dass ich angegriffen werde. Aber mein Vater ist immer dafür, dass wir halt unsere Geschichte erzählen und dass wir halt andere Leute davor warnen, wie schnell sowas passieren kann, auch unter den besten Freunden, unter den besten Nachbarn.

Jagoda Marinić Apropos warnen, wir haben wir vorhin ganz kurz geredet: In Österreich ist jetzt im Moment eine Karte erschienen der Bundesregierung, in der sie einzelne Punkte markiert hat, wo Moscheen zu finden sind, muslimische Vereine und die Rechtsradikalen bei euch — Die machen jetzt plötzlich irgendwie Schilder im öffentlichen Raum, das hast du heute gepostet, so „Achtung hier politischer Islam.“ Ich meine, nach allem was du erlebt hast, jetzt bist du Österreicherin, es ist Frieden und plötzlich hast du so eine Debatte vor der Haustür.

Selma Jahić Ich muss ehrlich sagen, dass die Karte rausgekommen ist — Eigentlich haben sie jeden muslimischen Verein unter Verdacht gestellt, im wahrsten Sinne des Wortes, weil die wurden ja mit Adresse et cetera drauf markiert und da war schon die Empörung groß und wir haben schon alle gewarnt, dass das halt Konsequenzen haben wird für uns alle, weil es wird welche geben, die das ausnützen. Und jetzt heute haben wir es halt, dass die Rechtsradikalen halt vor die Moscheen gehen und ihre Schilder dort platzieren und dort vor dem politischen Islam warnen. Und für mich fühlt sich das irgendwie so an, so „bin ich wieder zurück im Balkankrieg? wo ich jetzt irgendwie ausgewiesen werde als als Muslime und dass man sich vor mir fürchten soll oder sowas in der Art, dass ich halt ein Mensch zweiten oder dritten Grades bin und ich hier beschimpft werden darf oder noch schlimmer attackiert werden kann in der Öffentlichkeit?“.

Jagoda Marinić Damit wären wir wieder bei dem Dan bijelih traka, an den weißen Bändern. Im Grunde markieren sie jetzt die Moscheen. Ich finde auch wirklich unglaublich, weil ich meine, wenn man dich sieht — Wir sprechen ja immer von sichtbarer Migrationshintergrund. Du hast ja überhaupt keinen sichtbaren Migrationshintergrund. Es würde wahrscheinlich auf der Straße jetzt niemand denken, dass du mit diesen Geschichten zu tun hast. Selma, eine letzte, letzte Frage für all die Menschen — Ich meine, du bist ein Mädchen auf der Flucht gewesen, wie du sagst: Ihr wart dreckig. Ihr seid gekommen mit nichts. Ihr fühltet euch so als „Was können wir denn dafür? Hier sind wir“ und so lese ich dich auch ständig auf Twitter, wenn Leute was über Geflüchtete sagen, die jetzt an den Rändern Europas stranden. Was würdest du Menschen sagen, die

sich vor Menschen wie dir fürchten? Nicht so, wie du jetzt da stehst, sondern vor ihrer Fiktion „Geflüchtete“.

01:00:34

Selma Jahić Also ich würde Ihnen sagen, ihr kennt die Geschichten dieser Menschen nicht. Ich weiß, ihr habt keine Ahnung, was die erlebt haben, aus welchen Ländern sie kommen. Wie die politische Lage in diesen Ländern ist. Ich kann mir vorstellen, z.B. hätte ich noch mehrere Jahre in diesem Kriegsgebiet gelebt, hätte sich vielleicht meine Denkweise geändert bezüglich. Ich hatte extreme Angst vor Christen. Ja, ich hatte extreme Angst, wenn ich irgendwo ein Kreuz gesehen habe. Ich hatte extreme Angst vor allem was fremd ist. Ich hatte immer das Gefühl, dass mir jeder auch hier in Österreich wehtun wird. Du gehst mit deiner Panik in eine fremde Welt. Du hast Angst. Du sprichst die Sprache nicht. Und wenn man jetzt noch zusätzlich noch diesen Menschen mit Hass entgegenkommt und sie als illegal bezeichnet, dass sie nicht her gehören, machts ihr nichts besser als das, wovor sie eigentlich weglaufen. Ihr tut es ihnen eigentlich nochmal das selbe an, wovor sie eigentlich aus ihrer Heimat geflüchtet sind. Kein Mensch ist aus freiwilliger Sicht, also aus freiem Willen, ein Flüchtling. Keiner tut sich das an! Ich wäre auch lieber in Bosnien geblieben, wäre es friedlich gewesen.

Jagoda Marinić Wir sind wieder bei deinem „Freiheit ist nicht die Freiheit anderer, mit Füßen zu treten.“ Und wir haben Menschenrechte. Selma, ich bin wirklich, wirklich dankbar, dass du bei FREIHEIT DELUXE, unser Gast warst, mein Gast warst, dass ich deine Geschichte hier teilen durfte mit allen, die sie hören wollen. Wir wollen ja auch die Freiheit lassen, sich damit zu befassen. Selma, Vielen, vielen Dank, dass du da warst.

Selma Jahić Vielen lieben Dank!

Jagoda Marinić Das war Freiheit Deluxe mit Selma Jahić und ich bin wirklich dankbar, dass sie uns besucht hat. Sie ist eben kein Medienprofi. Sie ist nicht dauernd irgendwo unterwegs und redet darüber. Sie ist eine Überlebende, die ihr ganz normales Leben inzwischen führt in Wien, soweit das eben möglich ist. Ich finde ihr Twitter-Account ist eine ganz, ganz wichtige Stimme zu vielen politischen Themen. Folgt ihr einfach, schaut, was sie da macht. Folgt auch diesem Memorial Center. Schaut euch die Gallery 11. Juli 95 an. Ich bin dankbar, dass Selma diesen Mut hatte, uns das hier nochmal zu erzählen. Ich

weiß, dass es nicht leicht ist. Ich weiß, dass man sowas gerne verdrängt und sie beschreibt das ja auch. Manchmal tut man so, als gäbe es die Menschen nicht. Ich glaube, nichts ist einfacher, als so zu tun, als gäbe es das nicht. Und die Freiheit der anderen heißt eben nicht, die anderen mit Füßen zu treten. Wenn man das erstmal liest, denkt man so: Was genau, ist das nicht ein bisschen übertrieben? Was will das? Aber wenn man mit ihr redet, dann weiß man glaube ich sehr genau, wo so ein Zitat herkommt. Und ich finde es wichtig, dass wir uns alle gemeinsam darüber informieren, wie solche Nachrichten in den Orten einschlagen, über die wir reden, in den Menschen einschlagen, über die wir reden. Und ich bin dankbar, dass Selma Jahić sich die Zeit genommen hat, den Mut genommen hat, ihre Geschichte hier und heute mit uns zu teilen. FREIHEIT DELUXE mit Jagoda Marinić.

Outro: Anfangstakte Nina Simone

Freiheit Deluxe mit Jagoda Marinić ist eine Produktion des Hessischen Rundfunks in Kooperation mit dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels.